

Inhalt

Vorwort	3
Liturgie - Krankensalbung	5
Klein aber oho!	7
Passionssingen	8
Männernachtwallfahrt	9
Firmung - Wallfahrt der PG	10
Sternsingeraktion	11
Was macht die Jugend in der PG?	
Theologiestudent/innen erzählen	12
Ignatiuskapelle in Schwabniederhofen	20
Unsere Kommunionkinder	22
Kinder und Familie	26
Jugend	28
<i>Mittelteil: Termine und Gottesdienste</i>	<i>31 - 34</i>
Einladung zum Emmausgang	35

Aus den Pfarreien

Altenstadt	36	Hohenfurch	40
Sachsenried	48	Schwabbruck	50
Schwabniederhofen	54	Schwabsoien	55
Gesichter einer Pfarreiengemeinschaft	60		
Mitarbeiter Pfarrbüro	63		

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarramt Altenstadt
Redaktion: Bernhard Schöner und ehrenamtliches Team
Gestaltung: Claudia Lochbihler (ehrenamtlich)
Titelbild: Fotos: Bernhard Schöner
Graphik: Spang-Oberhofer (ehrenamtlich)
Auflage: 3.100 Stück
Druck: Senser, Augsburg
Der Pfarrbrief wird kostenlos an alle Haushalte verteilt
Nächste Ausgabe: Sommer 2018

Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Artikel sinnwahrend zu kürzen und zu überarbeiten.

Neu Beginnen

Liebe Mitchristen
in der PG Altstadt,

es ist schon ein bisschen spät, der Aschermittwoch liegt ja schon wieder eine ganze Weile hinter uns. Trotzdem möchte ich nochmal an ihn erinnern. Den Aschermittwoch kann man ja als

ein Ende sehen. Da endet der Fasching. „Am Aschermittwoch ist alles vorbei“ heißt es in einem Faschingslied.

Ich sehe den Aschermittwoch aber jedesmal als einen Beginn, als die Möglichkeit zu einem neuen Anfang, den Gott uns schenkt, und ich freue mich jedes Jahr darauf. Am Aschermittwoch fangen wir die Vorbereitung auf Ostern an und damit irgendwie auch wieder neu die Vorbereitung auf's Heilig werden, die Vorbereitung auf das ewige Osterfest, die Vorbereitung dafür, einmal bei Gott zu sein. Am Aschermittwoch starten wir als Christen neu durch, versuchen unser Leben ehrlich anzuschauen und unser Leben „umzukehren“, oder Teile davon wieder in die Spur, auf den richtigen Weg zu bringen.

Immer wieder neu anfangen, das kann natürlich auch zermürend sein. Schließlich wären wir ja gern auch mal fertig und hätten es geschafft! Aber genau wie ein Haus, in dem gelebt wird, immer wieder mal eine Renovierung braucht und manches ausgebessert werden muss, so brauchen unsere Herzen und unserer Seelen, solange wir noch auf der Erde leben, auch immer wieder mal eine Renovierung. Wir brauchen es, dass wir uns immer wieder mit unserem Vorbild, mit Christus vergleichen, unsere Herzen wieder näher zu ihm bringen und neu anfangen.





In der Fastenzeit sagt Jesus besonders eindringlich zu uns: Komm, wir fangen neu an. Nicht du, sondern wir! Du brauchst es nicht alleine schaffen, sondern ich helfe dir, ich gehe mit. Komm, wir packen's gemeinsam an!

In dieser Fastenzeit sind in unseren Pfarreien neue Pfarrgemeinderäte gewählt worden. Da haben viele wieder gesagt: „Komm, wir packen's nochmal“ und manche Neue haben gesagt: „Wir

packen mit an!“ Miteinander fangen sie jetzt neu an und dürfen wissen, dass Jesus mitgeht! Ich freue mich sehr, dass wir Menschen haben, die bereit sind, etwas von sich für die anderen zu geben, sich einzubringen und die Pfarreien mitzutragen. Dafür schon an dieser Stelle ein ganz herzliches Vergelt's Gott.

Ich wünsche unseren neuen Pfarrgemeinderäten und uns allen, dass diese Fastenzeit und das Osterfest für uns ein innerer Neubeginn wird, der uns wieder glücklicher und hoffnungsvoller macht und dass wir alle einüben, die Stimme Jesu zu hören, der eigentlich jeden Morgen zu uns sagt: Komm, fang mit mir wieder an!

Ihr Pfarrer

A handwritten signature in blue ink that reads 'Karl Klein'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Karl Klein

Krankensalbung kurz vor knapp?

Die Krankensalbung ist vielen noch immer eher unter dem Begriff „letzte Ölung“ geläufig. Sie wird vor allem als Sterbesakrament begriffen und dementsprechend ist sie auch nicht sonderlich beliebt.

Eigentlich ist dieses Sakrament aber ganz anders gemeint. Es geht nicht um's Sterben, es geht ums „Gesund-Werden“. Das Evangelium erzählt immer wieder, wie Jesus Kranke geheilt hat. Als er seine Jünger aussandte gab er ihnen auch diesen Auftrag mit: „Heilt Kranke!“ (Mt 10,8). Darum ist dieses Sakrament zuerst einmal für Menschen gedacht, die leiden oder krank sind und Gott um Kraft und Heilung bitten wollen. Natürlich reden wir da nicht von Schnupfen oder Erkältung, aber viele von uns kämpfen gegen ernsthafte Krankheiten, leiden unter chronischen Gebrechen oder brauchen Kraft um mit einer Krankheit durchs Leben zu gehen. Für Sie ist die Krankensalbung gedacht! Immer wieder erlebe ich Menschen, die schwer krank sind oder vor einer Operation stehen und deswegen um die Krankensalbung bitten. Es geht um das gemeinsame Gebet, um die Bitte um die Kraft des Heiligen Geistes und um Heilung an Leib und Seele. Viele haben dabei schon Kraft und Hoffnung geschöpft und erlebt, dass es stimmt was Jesus im Evangelium immer wieder sagt: „Dein Glaube hat dir geholfen!“ (Lk 7,50)

Das gemeinsame Gebet schenkt Halt und hilft dabei optimistisch und hoffnungsvoll mit einer Krankheit umzugehen. Wie hilfreich das für die Genesung ist, wird jeder



Arzt bestätigen. Und darüber hinaus wirkt Gott durch dieses Sakrament in uns. Die Krankensalbung ist zwar kein Zaubertrick mit garantierter Heilung, aber wir vertrauen uns Gott an, von dem wir wissen, dass er oft andere Pläne hat als wir, aber auch dass er uns liebt und unser Leben in Händen trägt. Ganz bewusst beten wir deswegen auch bei der Krankensalbung das Vater unser und sprechen: „dein Wille geschehe“.

Als Christen sind wir herzlich eingeladen, auch unsere Krankheiten nicht bloß mit uns selber auszumachen und sie alleine auszuhalten, sondern uns von der Kraft der Gemeinschaft tragen zu lassen, wenn wir miteinander

beten und uns in der Krankensalbung Gott anvertrauen. Einmal im Jahr bieten wir in der Osterzeit einen **Krankensalbungsgottesdienst** an, diesmal

**Krankensal-
bungsgottesdienst**

16. Mai 2018

am **16. Mai 2018 um 14 Uhr in der Basilika Altstadt** (Bitte Gottesdienstanzeiger beachten). Aber natürlich muss man darauf nicht warten, wenn es dringend ist. Wer die Krankensalbung braucht, kann jederzeit im Pfarrbüro um sie bitten. Außerhalb der Öffnungszeiten hören sie auf dem Anrufbeantworter eine Handynummer, unter der sie mich oder einen anderen Priester erreichen.

Darüber hinaus hat die Krankensalbung aber tatsächlich als zweiten Aspekt auch noch ihre Bedeutung als Sterbesakrament. Es geht um die Bitte an Gott um Kraft für den letzten Weg heim zu ihm und um das ewige Leben. So gesehen geht es auch da ums „Gesund-Werden“ nämlich ums ganz heil und glücklich werden für immer bei Gott. Auch da gibt es aber eine gewisse Scheu um die Krankensalbung zu bitten. Sie wird als etwas abschließendes empfunden, was man erst möglichst spät machen möchte. So werden wir Priester häufig zu Sterbenden gerufen, die schon nicht mehr ansprechbar sind. Natürlich kommen wir auch da gerne und ich glaube fest, dass ein Mensch die Gegenwart und die Hilfe Gottes im Gebet und im Sakrament spüren kann, auch wenn wir dafür keine äußeren Zeichen mehr sehen. Trotzdem wäre es noch schöner, so zeitig gerufen zu werden, dass noch ein Gespräch mit dem Kranken möglich ist, dass er noch die Möglichkeit hat über etwas zu sprechen, was ihm wichtig ist, und bewusst an der Feier teilzunehmen und mitzubeten. Nicht zuletzt gehört zur Krankensalbung ja auch die Beichte. Wenn Jesus Menschen geheilt hat, dann hat er ihnen oft auch ihre Sünden vergeben, denn Körper und Geist gehören zusammen und zur äußeren Heilung gehört auch die Heilung der Seele. Mir persönlich ist es ein großes Anliegen, noch beichten zu können, bevor ich einmal sterbe und mir noch meine Sünden vergeben lassen zu können, bevor ich vor Gott trete.

Trauen sie sich, dieses Angebot Gottes für sich, oder ihre Angehörigen in Anspruch zu nehmen. Es kostet nichts und Prälat Frieß, Pfarrer Beyrer und ich kommen gerne!

Ihr Pfarrer Karl Klein



Klein aber oho!

Bei Wikipedia heißt es: „...In Deutschland, wie in westlichen Demokratien (...) werden Straßen grundsätzlich nicht nach lebenden Personen benannt. Unter anderem weil dies in vielen Fällen als Merkmal von Personenkult in einer Diktatur gewertet wird ...“

Aber, wie heißt es so schön? Ausnahmen bestätigen die Regel – oder so ähnlich.

Und nachdem Altstadt immer schon mit „Ausnahme-Geistlichen“ von Augsburg beschenkt wurde (worüber so manch andere Pfarrgemeinde echt neidisch werden könnte), kann man da schon mal eine Ausnahme machen, oder?

Wer hat das Schild bereits entdeckt?

Das Pfarrbriefteam freut sich über Rückmeldungen!

Passionssingen am Sonntag, 18. März

Altenstadt – Das alpenländische Passionssingen wird am Sonntag, 18. März 2018, um 16 Uhr vom Förderverein Freunde der romanischen Basilika St. Michael veranstaltet. Gestaltet wird es von mehreren Musik- und Gesangsgruppen. Dies sind der Anzenberger Dreigesang aus Wallgau (erstmals dabei), das Quartett SOGsang, die Klarinettengruppe Edelholz Lechrain, die Pfrontener Stubenmusik sowie die Schongauer Weisenbläser.

Johannes Hitzelberger, bekannt vom Bayerischen Rundfunk, wird die Veranstaltung mit passenden Texten bereichern.

Die Zusammenstellung der Gruppen und die Stücke im Programm lassen die Besucher ein ganz besonderes Konzert zur Passionszeit erleben.

Der Eintritt ist frei; für Spenden zur Erhaltung der Basilika ist der Förderverein dankbar.



Der Anzenberger Dreigesang aus Wallgau.



Männernachtwallfahrt am Gründonnerstag den 29. März 2018



Programm

20.30 Uhr Basilika Altenstadt - Abendmahl-Gottesdienst
22.45 Uhr Parkplatz Basilika - Wallfahrt
2.00 Uhr Frühstück im Pfarrsaal Altenstadt



Wegstrecke ca. 11 km

Sachsenried - Schwabsoien - Schwabbruck - Altenstadt



Mitbringen:

Passende Kleidung und gutes Schuhwerk, evtl. Taschenlampe



Infos und Anmeldung

Eine telefonische Anmeldung ist erwünscht:
Herr Linder Tel: 08861/2800 oder Herr Höfle 01608973068 (Planung fürs Frühstück) Kurzentschlossene dürfen aber auch gern ohne Anmeldung teilnehmen.



Firmung 2018

Nach zwei Jahren Pause gibt es endlich wieder eine Firmung in unserer Pfarreiengemeinschaft.

Am **Samstag, 19.5.2018 um 9.30 Uhr** kommt unser Weihbischof Florian Wörner, um den jungen Christen dieses Sakrament zu spenden.

Mit viel Eifer und guten Ideen bereiten sich die Firmbewerber zur Zeit auf diesen Tag vor. Neben verschiedenen Sozialaktionen gibt es einen Filmabend, Bibelstunden, zwei Firmtage und Einkehrtage im Kloster am Walchensee.



Die Firmlinge von Schwabbruck beim Vorbereiten des Vorstellungsgottesdienstes

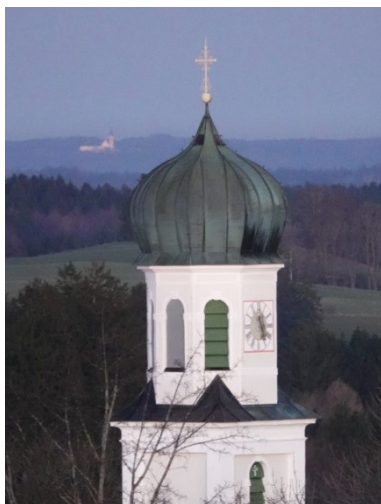


Weihbischof Florian Wörner

Wallfahrt der PG nach ... ?

Die erste gemeinsame Wallfahrt unserer Pfarreiengemeinschaft führte uns im letzten Jahr nach Altötting.

Dieses Jahr machen wir uns wieder auf den Weg, und zwar **am Samstag, 28.4.18 nach**, ja wohin eigentlich? Auf dem Foto sehen wir die Pfarrkirche von Sachsenried und das Ziel der Wallfahrt im Hintergrund. Wer kriegt's raus? Wir freuen uns über Rückmeldungen!



Sternsingeraktion wieder voller Erfolg



Ein riesiger Erfolg war wieder die Sternsingeraktion!

Unter dem Motto „Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit“ machten die Heiligen drei Könige dieses Jahr besonders auf die Not der Kinder aufmerksam, die durch unwürdige Arbeitsbedingungen ihrer Kindheit beraubt werden. Die gesammelten Spenden werden dazu beitragen, dass die Arbeitsbedingungen verbessert werden und vielen Kindern geholfen wird, dass sie die Schule besuchen können.

Rekordverdächtig sind die Beträge, die in unserer Pfarreiengemeinschaft gesammelt wurden:

Altenstadt: € 6.445,60 Hohenfurch € 3.238,37

Sachsenried: € 982,57 Schwabbruck € 1.183,-

Schwabsoien: € 2.790,96 Schwabniederhofen € 1.400,-

Gesamt: € 16.040,50

Ein herzliches „Vergelt’s Gott!“ allen Spendern und unseren engagierten Sternsängern!

Ein Großteil der Spenden geht dieses Jahr wieder an unsere Partner, die wir weltweit unterstützen. Ausführlich haben wir bereits über die Schulen im Nordwesten von Tansania im Weihnachtspfarrbrief berichtet. Unser Ansprechpartner dort, der Projektmanager Charles Bahati hat uns berichtet, dass sie bereits mit dem Bau von Wassertanks begonnen haben.

Hilfe, die ankommt – von Altenstadt direkt nach Tansania



Was macht die Jugend in unserer PG? Theologiestudent/innen erzählen

Johannes Höfle, 24 J, 1.Sem
Katharina Hauser, 22 J, 5. Sem
Rebekka Reich, 23 J, 5. Sem



Interview: Bernhard Schöner

Wie bist du auf die Idee gekommen, Theologie zu studieren?

R: Eigentlich durchs „Basical“. Wir haben dort Seminare, und das war wie so ein kleiner Überblick übers Theologiestudium. Man hat alles mal angeschaut und was darüber erfahren und da habe ich gemerkt, dass es mir taugen würde.

„Basical“, was ist das?

Ein christliches Orientierungsjahr. Man wohnt mit Gleichgesinnten ein dreiviertel Jahr in Augsburg. Da lernt man dann viel über den Glauben und hat Zeit, sich zu orientieren, Zeit für sich, für Gott und die Welt. Bewerben kann sich jeder ab 18.

(bja-augsburg.de/Gemeinschaften/Basical-Christliches-Orientierungsjahr)

Hast du davor einen anderen Berufswunsch gehabt?

R: Ich hatte noch keinen konkreten Berufswunsch, ich konnte mir Lehrer vorstellen oder Architektur aber auch was ganz anderes.

Katharina?

K: Also ich war ja auch im „Basical“. Ich habe lange davor überlegt und wollte auch mal Lehrerin werden, habe dann in Richtung Religionspädagogik oder Medien überlegt. Im Basical durch die Vorlesungen, aber auch durch die Praktika, habe ich dann gemerkt, dass Theologie etwas für mich sein könnte.

Johannes?

J: Also die Kurzversion ist, dass ich den Meister gemacht habe und dann gewusst habe, dass ich als Meister an der Uni Theologie studieren kann. Wie bin ich dann auf die Idee gekommen, ins Priesterseminar zu gehen? Durch die Jugendarbeit, durch viele kleine Momente, die mir geschenkt worden sind, habe ich gemerkt, dass ich ins Priesterseminar möchte.

Was stand bei dir zuerst im Raum, der Wunsch, Priester zu werden oder das Interesse am Theologiestudium?

J: Der Wunsch, Priester zu werden! Also ich bin nicht der Lerntyp und das Studium ist auch das, was die größte Herausforderung sein wird auf diesem Weg. Es ist aber auch eine schöne Herausforderung, wenn man merkt, wie man dran wächst.

Gibt's im Studium große Hürden?

J: Also mir macht's richtig Spaß. Zuvor habe ich immer einen Horror davor gehabt zu studieren und ich habe mir gedacht, das ist das Schlimmste. Aber mir gefällt's, weil viele Fragen beantwortet werden, die ich habe und es kommen neue Fragen dazu. Man lernt nicht, weil irgendjemand erwartet, dass man den Abschluss macht, man lernt, weil man das wissen möchte. Ich fange auch das Lesen an, so viel wie jetzt habe ich davor freiwillig nicht gelesen.

Der Priesterberuf ist der schwierig? Ist das Zölibat ein Thema?

J: Ja ich glaube, dass es nicht der einfachste Beruf ist, denn er fordert einen sehr persönlich und tief auf vielen Ebenen.

Wenn man sich für's Priesterseminar entscheidet, wird man oft gefragt von den verschiedensten Menschen: Wie gehst du mit der Einsamkeit um? Wie geht's dir mit dem Zölibat? Kirche heute? Kann man da arbeiten, wenn man weiß, dass man viel zu viel zu tun haben wird? Ich frotzel dann gerne: Ja meine Arbeitsstelle ist gesichert, ich werde so schnell nicht arbeitslos. Das ist aber nicht der Grund, warum ich Priester werde. Sondern ich möchte Priester werden aus dem Grund, weil mir der Glaube so wichtig geworden ist, dass ich dafür sogar mein ganzes Leben geben möchte. Der Zölibat hilft mir dabei, dass ich noch einmal viel tiefer in die Beziehung mit Christus hinein wachse. Er wird ein Leben lang eine

Aufgabe sein, die auch zum Schatz werden kann. Wir dürfen unseren Glauben entdecken, unseren Glauben leben, unserem Glauben einen Ausdruck geben, jeder auf seine persönliche Art und Weise. Der eine als Vater, Mutter und der andere als Priester. All dies sind wertvolle Formen, Zeugnis von seinem Glauben zu geben, jeder auf seine ganz persönliche Art. Wenn uns dies gelingt, dass jeder seinen Glauben zum Ausdruck bringt, dann wächst unsere Kirche zu einer lebendigen Familie zusammen. Da kann ich jetzt nur sagen: Du bist gefordert. Kirche entsteht durch dich und durch mich. Jeder einzelne an seinem Platz darf ein lebendiger Stein für die Kirche Gottes sein.

Das klingt schon sehr überzeugend. Bei dir ist wohl der Priesterberuf schon relativ sicher?

J: Ja, aber dennoch sind es 8 Jahre. Man lernt ja auch nicht jemanden auf den ersten Blick kennen und heiratet den, sondern man prüft sich. Man prüft auch das, was auf einen zukommt und wächst langsam hinein. Man kann nicht sagen, ich entscheide mich heute, Priester zu werden und morgen werde ich geweiht. Ich habe mich entschieden dafür, bewusst ins Priesterseminar zu gehen. Ich habe mir lange Zeit vor dem Studium genommen, habe ein Jahr während dem Meister Zeit gehabt, hab mir viele Gedanken gemacht, warum ich Priester werden möchte. Viele Gedanken auch gemacht, wie gehe ich mit dem Zölibat um, wie gehe ich mit Partnerschaft um, wie gehe ich mit Freunden um, wie wirkt es auf meine Arbeitskollegen, wenn ich ins Seminar gehe. Also es sind viele kleine Entscheidungen gewesen, bevor ich mich entschieden habe, ins Priesterseminar zu gehen, um dann im Seminar herauszukriegen, was für eine Fülle kriegt man geschenkt, also was für eine Entfaltung, ich merke, ich brauche die Zeit. Am Anfang habe ich mir gedacht, 8 Jahre sind verdammt lang, aber mittlerweile bin ich richtig dankbar, dass es so eine lange Zeit ist. Das Seminar hat schon seinen Sinn, dass es so lange ist von der Zeit, dass man sich auch immer wieder durch Phasen durchträgt, die einem nicht leicht fallen. Nur weil ich mich vor eineinhalb Jahren entschieden habe ins Seminar zu gehen, heißt das nicht, dass es keine Phasen gibt, wo es schwierig wird. Die Zeit braucht man, um mit den Wellen umzugehen, und die Wellen kommen später auch, das ist in jeder Beziehung so, das ist überall so.



Johannes Höfle bei der Beauftragung zum Lektor am 1.2.2018 im Priesterseminar Augsburg



Wenn du an den Priesterberuf denkst, später einmal – der Alltag – wo findest du das, wo du sagst: „Das ist meins! Darauf freue ich mich. So stelle ich mir den Priesterberuf vor!“

J: In unserer Gesellschaft fehlen Väter, Väter, die für die Kinder da sind, die für die Menschen da sind und sie annehmen. Ich bin als Priester derjenige, der da ist, der ihnen beim Aufwachsen hilft, der hilft, erwachsen zu werden, der irgendwann weg ist und sie dann alleine den Weg zu Gott finden, also ich bin eher der Wegweiser, wie sie zu Gott finden. Ich freue mich auf das, die Menschen begleiten zu dürfen, ein Ohr für die Menschen zu haben aber auch sie zu fordern. Eine Pfarrei lebt davon, dass die Pfarrei lebendig ist, nicht, dass einer lebendig ist.

Katharina – auch an dich die Frage: War der Auslöser, Theologie zu studieren das Studium oder ein Berufsbild?

K: Ich würde sagen weder – noch, sondern eine Vision. Ich habe gespürt, dass ich in der Kirche arbeiten möchte, um ein Werkzeug zu sein, dass die Menschen mehr zu Gott finden. Ich wusste, dafür würde ich gerne in der Kirche arbeiten und dafür ist die Theologie auch ein Werkzeug. Es ist aber nicht nur Mittel zum Zweck, sondern ich habe auch Spaß an der Theologie.

Ich höre da heraus, es ist klar – ein Beruf innerhalb der katholischen Kirche.

K: Ja

Hat es bei dir zuvor schon andere Überlegungen gegeben?

K: Also mit dem Theologiestudium kann man verschiedene Dinge machen, es ist relativ breit gefächert. Von Journalismus, Personalmanagement, Erwachsenenbildung bis in die Politik. Aber für mich ist klar, dass ich innerhalb der Kirche arbeiten möchte.

Gibt es da ein konkretes Bild, eine konkrete Vorstellung?

Ist es die Pfarrei? Die Diözese?

K: Ich kann mir bei mir eher vorstellen, dass ich auf Diözesanebene arbeite. Mein Herz brennt ein bisschen für die Neuevangelisierung – also auch das, was Johannes vorhin gesagt hat. Ich möchte dazu beitragen, hier in Deutschland, dass die Menschen, die die Kirche schon kennen, die getauft sind, die sonntags in die Kirche gehen, dass diese Menschen neu entdecken, was unser Glaube ist, dass es nicht nur eine Aktivität ist, die ich mir hole wie wenn ich im Fußballverein bin oder wenn ich mit jemanden zum Essen gehe, sondern dass es das ganze Leben prägt. Das ist so das Konzept von der Neuevangelisierung. Ich könnte mir vorstellen, in dem Bereich etwas zu machen.

Gibt es da eine „Lieblingszielgruppe“?

K: Ich bin selber in der Jugendarbeit und auch mit jungen Erwachsenen ehrenamtlich tätig, das finde ich schon spannend, aber ich kann mir auch vorstellen, mit Erwachsenen zu arbeiten.

Wo bist du im Moment ehrenamtlich tätig?

K: Im Regnum Christi und auch in der Jugend 2000, also in verschiedenen neuen geistlichen Gemeinschaften.

Ich war ganz lange in einer Mädelsgruppe, die ich mitgeleitet habe, wo wir Wochenenden zu verschiedenen Themen machten und versucht haben über den Glauben zu sprechen. Da geht es um alle möglichen Herausforderungen, die man als junger Mensch so hat. Letzen Sommer habe ich eine sogenannte „Jüngerschaftsschule“ geleitet. Wir waren mit 20 jungen Menschen unterwegs und wollten einfach herausfinden, was es bedeutet, heute ein Jünger Jesu zu sein.



Rebekka, an dich die gleiche Frage: War bei dir zu Beginn des Studiums das Interesse am Fach oder am Beruf im Vordergrund?

R: Ich würde sagen beides! Ich habe einerseits durch die Seminare im „Basical“ Interesse am Fach allgemein gekriegt, wollte das für mich persönlich vertiefen, aber andererseits konnte ich mir von Anfang an auch gut vorstellen, für die Diözese zu arbeiten.

Wo sind deine Schwerpunkte?

R: Konkret ein Ziel habe ich noch nicht, außer, dass ich bei der Kirche arbeiten möchte. Was ich mir jetzt gerade vorstellen könnte, ist in Richtung Seelsorge etwas zu machen, weil ich das Gefühl habe, dass mir das ganz gut liegt. In der Pfarrei kann ich es mir nicht vorstellen, aber so wie das Basical – wenn Jugendliche sagen, ich möchte den Glauben vertiefen, ich habe da eine Sehnsucht in mir, dass ich da drüber mehr wissen will, die zu begleiten auf ihrem Glaubensweg aber auch in Richtung Beruf – Berufung, dass sie rausfinden, was sie wollen und ihre persönliche Entscheidung treffen können.

Zum Studium noch eine Frage an die Damen: Wie sieht der Alltag einer Theologiestudentin in München aus?

R: Bei uns gibt's im Studium einen Plan nach dem es gut ist, zu studieren und das

machen wir bis jetzt auch so einigermaßen. Wir haben jeden Tag 2-3 Vorlesungen, die wir besuchen können. Ich mache aber auch vieles neben dem Studium her.



Was läuft nebenher?

R: Schönstatt, also da mache ich Jugendarbeit. Und Kathi und ich sind beide in der Fachschaft.

K: Ich finde neben dem Studium und der Freizeit das Gebet ganz wichtig. Im Studium hat ja doch jede Vorlesung etwas ganz konkret mit dem eigenen Leben zu tun, wenn man gläubig ist. Ich glaube, da ist es sehr wichtig, durch das Gebet diese Verbindung zu schaffen zwischen dem rationalen Nachdenken in der Theologie und dem persönlichen Glauben.

Wie sieht das Gebetsleben bei euch konkret aus?

K: Ich bete eigentlich normalerweise jeden Morgen eine halbe Stunde, meistens in der Kapelle in unserem Wohnheim. Sonst versuche ich, jeden Tag in die Messe zu gehen, abends die Komplet zu beten und ab und zu noch in Gebetskreise zu gehen.

R: Ich habe das Morgen- und Abendgebet, so eine viertel Stunde, aber ich bete gern in meinem Zimmer, weil ich mir da eine Gebets-ecke eingerichtet habe. Ich schaue auch, dass ich fast täglich in die Messe gehe. Und dann bin ich bei Schönstatt am Montag, in einem Kreis und ich gehe auch gerne zu einem Gebetskreis am Donnerstagsabend, manchmal auch in die Kapelle, da haben wir vom Wohnheim aus Anbetung.

J: Bei mir startet der Tag mit einer viertel Stunde Betrachtung für mich persönlich, dann Laudes, dann täglich Messe. Mittags habe ich es mir so eingerichtet, dass ich eine halbe Stunde spazieren gehe und den Rosenkranz bete (außer Donnerstag), dann ist abends Vesper für alle. Montag, Mittwoch, Donnerstag haben wir die Möglichkeit zur Anbetung im Seminar, die ich immer nutze außer Donnerstag. Das ist freiwillig, da kommt es drauf an, was in der Jugendarbeit los ist. Wenn ich Zeit habe, gehe ich da hin. Am Montag ist Bibelkreis im Seminar und dann bevor ich ins Bett gehe, bete ich die Komplet, um da bewusst den Tag noch mal auszuwerten, den Tag zurückblicken, ins Gebet zu nehmen.

Ein Satz von jedem zum Abschluss?

R: Prüfe alles und behalte das Gute

J: Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.

K: „Sei nicht zufrieden mit Mittelmäßigkeit“ (Johannes Paul II)

J: Da fällt mir ein Satz ein: Wenn du das, was du gern machst zu deinem Beruf machst, brauchst du keinen Tag mehr zu arbeiten.

Danke für dieses ehrliche und offene Gespräch!



Ignatiuskapelle in Schwabniederhofen

Nachweisbar ist die Ignatiuskapelle ab 1904, sie ist jedoch wesentlich älter. Eintragungen auf Rechnungen der Restaurationskasse von 1904 bis 1907 belegen einen äußerst unwürdigen Zustand des Gebäudes.

***Zitat:** Die St. Ignatiuskapelle gleicht mit ihren 2 viereckigen Fensterlücken einem rohen Schupfen für irgendwelche Gegenstände. Im Inneren ist die Einrichtung armselig, ohne jeden Geschmack, mit einem Wort jämmerlich, so dass Auswertige, die an der Kapelle vorüberkamen und den schmachvollen Zustand derselben sahen, an die Tür schrieben: Schwabniederhofener restauriert eure Kapelle!*



Diese Restauration wurde 1905 begonnen und zwar in gründlichster Weise, so dass von der alten Kapelle nur noch die Mauern übrig blieben. Das Dach wurde mit Biberschwänzen eingedeckt und ein hölzernes Türmchen mit Blechdach aufgesetzt. Die 2 Rundbogenfenster mit gemustertem Glas und das hölzerne Vordach am Eingang stammen aus dieser Zeit. Der gesamte Innenraum wurde neu gestaltet und eine Statue des Hl. Ignatius vom Bildhauer Conrad Martin in Gröden erworben und an der Innenwand angebracht. Weitere Einrichtungsgegenstände waren Ölfarbdrucke der Heiligen Benedictus, Franz von Assisi, Dominikus und Antonius. Kleine Kreuzwegstationen, Blumenständer und ein großes schönes Kruzifix vervollständigten den Innenraum.

In diesem Zustand konnte sich die kleine Kapelle am Wegrand wieder sehen lassen und bot Besuchern eine würdige Stätte zum Verweilen und Beten.

Bei weiteren Renovierungsarbeiten in den Jahren 1972 bis 1997 wurde ein neues Pflaster verlegt, ein Eingangsgitter angefertigt, das Dach erneuert und eine Glocke im Turm angebracht. Fundamentenerneuerungen und ein Wetterschutzmantel sicherten den Erhalt des Gebäudes.

Bei der letzten Gesamtrenovierung 2009/2010 unter Mitwirkung des Amtes für Denkmalschutz und der Gemeinde Altenstadt als Bauträger und Eigentümer, wurde bei der Entfernung mehrerer Farbschichten eine Fassung aus früherer Zeit (Ende 18. Jahrhundert) freigelegt und von Kunstmaler Paul Ressler rekonstruiert. Durch zahlreiche Spenden, das Engagement freiwilliger Helfer und der fachkundigen Ausführung durch Paul Ressler, konnte der Bestand der Ignatiuskapelle für die nächsten Jahrzehnte gesichert werden.

Der Standort der Kapelle westlich am Ortsrand von Schwabniederhofen ist im Kapellenrundweg der Gemeinde Altenstadt verzeichnet und ist ein idealer Ausgangspunkt zu Wanderungen durch die Niederhofer Flur mit herrlichen Ausblicken über die Voralpenlandschaft und die Allgäu-Bayerische Gebirgskette. Fest eingebunden ist die Kapelle in den jährlichen Sternbittgang mit den Nachbarpfarreien Altenstadt und Hohenfurch, sowie an Christi Himmelfahrt als Abschlussstation beim Flurumgang.



Gebet des Hl. Ignatius

Seele Christi, heilige mich
Leib Christi, erlöse mich
Blut Christi, berausche mich
Wasser der Seite Christi, wasche mich
Leiden Christi, stärke mich
O guter Jesus, erhöre mich
Von Dir lass niemals trennen mich
Vor dem bösen Feinde beschütze mich
In meiner Todesstunde rufe mich
Zu Dir zu kommen heiße mich
Mit Deinen Heiligen zu loben Dich
In Deinem Reiche ewiglich! Amen.

Kirchenpfleger Bernhard Schmitz

Kinder und Familien

Pfarreiengemeinschaft Altenstadt



Die Kinderkirche richtet sich in erster Linie an Kinder im Kindergartenalter und den Klassen 1-2. Die Eltern feiern mit oder besuchen parallel den Gottesdienst in der Kirche.

Darüber hinaus gibt es gerade in der Osterzeit ein vielfältiges Angebot. Wir freuen uns über regen Besuch auch aus den Nachbarpfarreien.

Aktuelle Infos: Zeitung, Kirchenanzeiger und pg-altenstadt.com

März 2018

Fr, 2.3.18, 16.30 Uhr Kinderkirche, Pfarrheim Hohenfurch

So, 4.3.18, 11.00 Uhr Kinderkirche, Pfarrhof Schwabbruck

So, 18.3.18, 11.00 Uhr Kinderkirche, Basilika Altenstadt

Palmsonntag, 25.3.18, 9.00 Uhr Kinderkirche, Pfarrhof Schwabsoien

Palmweihe und Gottesdienste, siehe Gottesdienstanzeiger Mittelteil

Gründonnerstag, 29.3.18

Kinderagape, 16.00 Uhr Schwabniederhofen

Karfreitag, 30.3.18

Neu! „Kinder erleben Karfreitag“, Gottesdienst + Basteln
10.00 – 11.30 Uhr Pfarrheim Schwabbruck

Kinderkreuzweg: 11.00 Uhr Schwabsoien,
11.30 Uhr Basilika Altenstadt

Karsamstag, 31.3.18 – 11.00 Uhr Basilika Altenstadt,
Besuch am hl. Grab

April 2018

Ostersonntag, 1.4.18, 9.00 Uhr Kinderkirche,
Pfarrhof Schwabbruck

Ostermontag, 2.4.18, 14.30 Uhr Kirche Hohenfurch,
Emmausgang

für Kinder und Familien – siehe Artikel

So, 15.4.18, 9.45 Uhr Kinderkirche, Pfarrheim Hohenfurch

So, 29.4.18, 11.00 Uhr Kinderkirche, Basilika Altenstadt

So, 29.4.18, 9.45 Uhr Kinderkirche, Pfarrhof Sachsenried

Mai 2018

Di, 1.5.18, 9.45 Uhr, Kinderkirche Pfarrhof Schwabbruck

Mi, 9.5.18, Kinderwallfahrt nach Vilgertshofen

Einladungen über Schulen / Kirchenanzeiger

So, 13.5.18, 11.00 Uhr Kinderkirche, Basilika Altenstadt

So, 20.5.18, 9.45 Uhr Kinderkirche, Pfarrhof Schwabsoien

Juni 2018

So, 3.6.18, 9.45 Uhr Kinderkirche, Pfarrhof Schwabbruck

So, 10.6.18, 11.00 Uhr Kinderkirche, Basilika Altenstadt

So, 17.6.18, 9.45 Uhr Kinderkirche, Pfarrheim Hohenfurch

So, 17.6.18, 11.00 Uhr Kinderkirche, Pfarrhof Schwabsoien

Juli 2018

So, 8.7.18, 9.45 Uhr Kinderkirche, Pfarrhof Schwabbruck

So, 8.7.18, 11.00 Uhr Kinderkirche, Basilika Altenstadt

So, 22.7.18, 9.45 Uhr Kinderkirche, Pfarrheim Hohenfurch

So, 22.7.18, 11.00 Uhr Kinderkirche, Pfarrhof Schwabsoien

So, 29.7.18, 11.00 Uhr Kinderkirche, Pfarrhof Schwabbruck



Gemeindereferent Bernhard Schöner, Tel.. 08861-200839
e-mail: jugend-dekanat-schongau@web.de, Facebook: PG Altenstadt

Jugendgottesdienst in Sachsenried

Die Firmlinge aus Sachsenried haben zum Auftakt der Fastenzeit einen Jugendgottesdienst mit dem Thema „Gemeinsam gegen Kinderarbeit“ gestaltet.

Die Jugendlichen wiesen auf die Rechte der Kinder hin und zeigten durch Schicksale von Kindern aus aller Welt, dass auch wir durch unser Verhalten für die Ungerechtigkeit mit verantwortlich sind. Die musikalische Umrahmung übernahm der Chor „Santissima“ aus Rettenbach.





Nach dem Gottesdienst durften sich die Gottesdienstbesucher selbstgebastelte Buttons mit dem Aufdruck „Gemeinsam gegen Kinderarbeit“ anstecken. Im Anschluss an die heilige Messe waren alle noch zum Jugendtreff im Gemeindezentrum eingeladen.



Pfarrer Karl Klein im Gespräch mit Jugendlichen im Gemeindezentrum

Am Rande beobachtet

Im Anschluss an den Jugendgottesdienst in Sachsenried wurde der Jais Johannes aus Altenstadt gleich noch gebeten, eine Kiste mit Liederbüchern aus der Kirche rauszubringen. Dem Kögel senior, der ihn mit der Kiste gesehen hat und gemeint hat „Da wird man glei eingspannt, wenn man hierauf kommt!“, konnte er nur entgegnen: „So schnell kommt man in Sachsenried zu einer tragenden Rolle.“ Dass in Sachsenried noch mehr Leute gesucht werden, die eine tragende Rolle übernehmen, zeigt übrigens eindrucksvoll der Bericht auf Seite 49!

Jedenfalls hat der Jais in seiner Rolle die Kiste brav bis zum neuen Auto von unserm Pfarrer Klein getragen, der ihm stolz gezeigt hat, wie die Kofferraumklappe am Audi per Knopfdruck aus der Distanz von selber ganz weit aufgeht. Der Jais, ganz und gar kein Autofreak, hat sich nach der freudigen Schilderung mit einem Kommentar grad noch zurückhalten können - so nach dem Motto "Die große Klappe des KK".

Programm bis Sommer 2018

Jeden Montag um 19.00 – Jugendtreff im Lagerhaus Altenstadt

Sa, 17.3.2018, 19.00 Jugendgottesdienst in Sachsenried
mit „Vocalis Martini“, Vorstellen der Firmbe-
werber

Mi, 21.3.2018, 17.00 Jugendkreuzweg, Basilika Altenstadt

Sa, 28.4.2018, 19.00 Jugendgottesdienst in Hohenfurch

Sa, 12.5.2018, 19.00 Jugendgottesdienst Schwabbruck

Sa, 23.6.2018, 19.00 Jugendgottesdienst Schwabsoien
mit Fahrzeug- /Führerscheinsegnung

21. – 27.5.2018 – Jugendfahrt nach Ischia

26.5. – 30.5.2018 – Zeltlager Pfarrei St. Michael, Altenstadt

Sa, 7.7.2018 – Jugendwallfahrt in die Wies

29.7. – 4.8.2018 – Romwallfahrt der Ministranten

www.pg-altenstadt.com



Besondere Angebote in der Fasten- und Osterzeit
--

Sonntag, 18.03. 5. Fastensonntag

Pfarreiengemeinschaft: **13:30 Uhr Pfarrverbandskreuzweg in Bidingen**

Altenstadt	16:00 Uhr Alpenländisches Passionskonzert in der Basilika. Der Eintritt ist frei, Spenden werden gerne entgegengenommen.
------------	---

Montag, 19.03. Hl. Josef

Schwabsoien	19:00 Uhr Festgottesdienst zum 350-jährigen Bestehen der Josephs-Bruderschaft, gest. vom Kirchenchor
-------------	---

Mittwoch, 21.03. Mittwoch der 5. Fastenwoche

Altenstadt	14:00 Uhr Seniorennachmittag im Pfarrsaal. Pfr. Beyrer berichtet über die Eindrücke seiner Reise nach Portugal
------------	---

Altenstadt	17:00 Uhr Jugendkreuzweg in der Basilika
------------	---

Samstag, 24.03. Samstag der 5. Fastenwoche

Altenstadt	17:00 Uhr KAB Vortrag "Würdevoll sterben - möglich?" im Pfarrsaal, Referent Karlheinz Gaisbauer, Leiter Hospiz Pfaffenwinkel im Kloster Polling
------------	--

Donnerstag, 29.03. Gründonnerstag

Altenstadt	20:30 Uhr anschließend an das letzte Abendmahl, Männernachtwallfahrt von Sachsenried über Schwabsoien und Schwabbruck nach Altenstadt
------------	---

Montag, 02.04. OSTERMONTAG

Hohenfurch	14:30 Uhr Emmausgang für Familien und Kinder der Pfarreiengemeinschaft, Treffpunkt: Parkplatz an der Kirche
------------	--

Gottesdienste von Palmsonntag bis Ostermontag

Samstag, 24.03. Samstag der 5. Fastenwoche

Altenstadt	16:30 Uhr	Rosenkranz
Hohenfurch	17:00 Uhr	Palmweihe am Pfarrheim, Prozession und Festgottesdienst zum Palmsonntag , Verkauf von Palmbuschen durch die Trachtler (Gestaltung: Blaskapelle)
Schwabsoien	16:30 Uhr	Rosenkranz
Sachsenried	19:00 Uhr	Palmweihe an der Fatimakapelle, Prozession zur Kirche und Festgottesdienst zum Palmsonntag

Sonntag, 25.03. PALMSONNTAG

Kollekte für das Hl. Land

Altenstadt	9:45 Uhr	Palmweihe am Kindergarten, Triebstraße - Mitgestaltung der Kindergartenkinder - Prozession zur Kirche – Festgottesdienst anschl. verkauft der Missionskreis Osterkerzen
	19:00 Uhr	feierliche Vesper
Schwabbruck	11:00 Uhr	Palmweihe am Feuerwehrhaus, Prozession und Festgottesdienst , gest. vom Kirchenchor
Schwabniederhofen	9:00 Uhr	Palmweihe am Leichenhaus, Prozession zur Kirche und Festgottesdienst , anschl. Verkauf von Osterkerzen und Palmkreuzen
Schwabsoien	9:00 Uhr	Palmweihe an der Schule, Verkauf von Palmbuschen, Prozession zur Kirche und Festgottesdienst
	9:00 Uhr	Kinderkirche im Pfarrhof

Dienstag, 27.03. Dienstag der Karwoche

Schwabbruck	19:00 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Klein)
Schwabniederhofen	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Klein)
	18:30 Uhr	Rosenkranz
	19:00 Uhr	Heilige Messe
Schwabsoien	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Beyrer)
	18:30 Uhr	Rosenkranz
	19:00 Uhr	Heilige Messe

Mittwoch, 28.03. Mittwoch der Karwoche

Altenstadt	8:15 Uhr	Laudes (Morgenlob)
	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Klein)
Hohenfurch	18:00 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Beyrer)
Sachsenried	17:00 Uhr	Beichtgelegenheit (Prälat Frieß)

Donnerstag, 29.03. Gründonnerstag

Altenstadt	20:30 Uhr	Feier des letzten Abendmahles des Herrn mit Fußwaschung - Chor - Instrumental, Lieder aus Taizé, anschl. Anbetung bis 1.00 Uhr
Schwabbruck	19:30 Uhr	Feier des letzten Abendmahles des Herrn , gest. vom Kirchenchor
Schwabniederhofen	16:00 Uhr	Kinderagape in der Kirche
Hohenfurch	19:00 Uhr	Feier des letzten Abendmahles des Herrn , anschl. Anbetung der Jugend

Freitag, 30.03. KARFREITAG

Kollekte für die Basilika und Pfarrkirchen

Altenstadt	10:30 Uhr	Kreuzwegandacht
	11:30 Uhr	Kinderkreuzweg
	15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie - Feier vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus , gest. vom Kirchenchor
Schwabbruck	10:00 Uhr	Kinderkreuzweg
	15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie , gest. vom Kirchenchor
Schwabniederhofen	15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie
Hohenfurch	10:00 Uhr	Kreuzwegandacht
	13:00 Uhr	Karfreitagsliturgie

Schwabsoien	10:00 Uhr	Kreuzweg
	11:00 Uhr	Kinderkreuzweg
	15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie , gest. vom Kirchenchor
Sachsenried	10:00 Uhr	Kreuzweg
	13:00 Uhr	Karfreitagsliturgie

Samstag, 31.03. Karsamstag

Altenstadt	11:00 Uhr	Besuch der Kinder am hl. Grab
Schwabbruck	20:30 Uhr	Feier der Osternacht - Exultet Speisensegnung
Schwabniederhofen	20:30 Uhr	Feier der Osternacht - Exultet Speisensegnung
Schwabsoien	20:30 Uhr	Feier der Osternacht - Exultet Speisensegnung, gest. vom Kirchenchor
Sachsenried	20:30 Uhr	Feier der Osternacht - Exultet Speisensegnung

Sonntag, 01.04. HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

Kollekte für die Basilika und Pfarrkirchen

Altenstadt	5:00 Uhr	Feier der Osternacht - Exultet - Speisensegnung
	9:45 Uhr	Festgottesdienst zur Auferstehung des Herrn mit Speisensegnung , gest. vom Kirchenchor, Missa in F für Chor, Soli und Orchester von V. Rathgeber
	19:00 Uhr	feierliche Vesper
Schwabbruck	9:00 Uhr	Festgottesdienst zur Auferstehung des Herrn mit Speisensegnung , gest. vom Kirchenchor
	10:00 Uhr 10:30 Uhr	Rosenkranz Festgottesdienst zur Auferstehung des Herrn mit Speisensegnung
Hohenfurch	5:00 Uhr	Feier der Osternacht - Exultet Speisensegnung
Schwabsoien	9:45 Uhr	Festgottesdienst zur Auferstehung des Herrn mit Speisensegnung

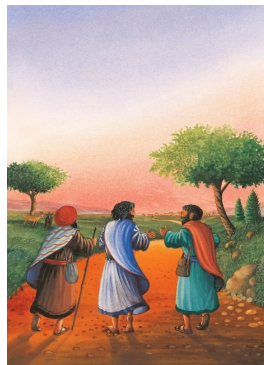
Montag, 02.04. OSTERMONTAG

Altenstadt	9:45 Uhr	Festgottesdienst
Hohenfurch	9:00 Uhr	Festgottesdienst
Sachsenried	9:45 Uhr	Festgottesdienst

Einladung zum Emmausgang für Familien

**Am Ostermontag,
02.04.18 um 14.30 Uhr**

Wir treffen uns an der Pfarrkirche
Mariae Himmelfahrt in Hohenfurch
und machen uns, wie die Emmausjünger,
gemeinsam auf den Weg zum Feldkreuz bei Familie Taufratshofer.



Auf unserem Marsch wird uns Herr Pfarrer Klein das Evangelium vom Ostermontag näher erklären und wir können nachfühlen und nachdenken, wie sich die Begegnung von Jesus und seinen Freunden damals zugetragen hat.

Zum Abschluss gibt es am Lagerfeuer eine kleine Stärkung für die fleißigen Wanderer - Stockbrot und Kuchen! Bitte bringt Getränke und evtl. eine zusätzliche Brotzeit noch selber mit.

Im Garten ist danach noch genug Platz zum Toben, Verstecken und Fußballspielen. Wir freuen uns auf viele nette Kinder und Erwachsene aus der ganzen Pfarreiengemeinschaft und einen fröhlichen Nachmittag mit schönen Geschichten, Liedern und Spielen.

Besonders sind auch die diesjährigen Kommunionkinder herzlich eingeladen. Der Weg zurück zum Parkplatz der Kirche ist in ca. 15 min geschafft. Die Wanderung kann allerdings nur bei gutem Wetter stattfinden.

Infos unter 0151-15296649 Julia Taufratshofer



Barocke Kirche - High Tech Sakristei - Ausflug der Mesner aus Altenstadt nach Garmisch

Zur Kirchen- und Sakristei-Besichtigung sind die Mesner aus Altenstadt im Februar ins Werdenfelser Land aufgebrochen. Mesner Georg Woitich, hauptberuflich im Pfarrverband Zugspitze angestellt, hat interessante Einblicke



in die kühl-schränkalte neue Pfarrkirche St. Martin und deren Sakristei vermittelt. Gespickt mit kleinen Anekdoten („wenn der Garmischer in Partenkirchen einen Platten mit dem Radl hat, schiebt der seinen Drahtesel lieber zu Fuss nach Garmisch zurück, bevor er Partenkirchner Luft in den Schlauch pumpt“) sowie einem Rundgang durch die neu renovierte Sakristei hat die kleine Gruppe auch noch einen Kerzenbügelkurs erhalten und wertvolle alte Messgewänder bewundern dürfen.



Wertvolle alte Messgewänder bewundern dürfen.

Auf dem Heimweg noch einen Abstecher zur Alten gotischen Pfarrkirche St. Martin



Gabi Langer



Erinnerung an die Taufe wecken

Erinnern Sie sich an Ihre eigene Taufe? Wohl kaum. Die meisten von uns müssen sich mit dem Erzählten –

„Der Pfarrer hat das recht feierlich gemacht“ oder „Du warst ja so brav, hast immer nur geschlafen“ –

zufriedengeben, weil wir zu klein waren, um etwas von diesem wichtigen Sakrament mitzubekommen.

Um das schöne Fest der Taufe noch länger nachwirken zu lassen, hat der Pfarrgemeinderat Altenstadt eine Taferinnerungsfeier mit den Täuflingen der letzten zwei Jahre und ihren Eltern, Paten und Angehörigen veranstaltet. So haben sich Anfang Januar fast 70 El-

tern und Kinder in der Basilika eingefunden, um eine Andacht mit Pfarrer Klein zu feiern, musikalisch begleitet von Frau Kagermeier-Cesak und der Musikwerkstatt.

Anschließend trafen sich alle im Pfarrsaal zu Kaffee und Kuchen. Dort hatten die Eltern Gelegenheit, sich über die Kinderkirche zu informieren und einander kennen zu lernen.

G. Langer



Die Tradition des Palmsonntages

Seit vielen Jahren bindet der Trachtenverein in Hohenfurch zum Palmsonntag Palmbuschen und farbenprächige Palmkolben. In geselliger Gemeinschaft werden an den Tagen vor dem Palmsonntag fleißig die Palmkätzchen, Buchs, Efeu und Eichenblätter zusammengebunden und mit bunten Bändern geschmückt. In der Mitte des Kolbens wird vorsichtig jeweils ein gefärbtes Ei platziert. Auch im Kindergarten bietet der Elternbeirat ein Palmbuschen-Binden für Eltern und Kinder an. Es ist ein herrliches Bild, wenn am Palmsonntag mit der Prozession zur Kirche die Gläubigen den Einzug Jesu in Jerusalem feiern.



Für die Palmkolben, die von geschickten Händen hergestellt werden, braucht es etwas mehr Übung als für die Buschen. Im Haus der Familie Lang findet sich dazu an den Abenden eine Trachtler-Runde ein. An die 70 Kolben werden jedes Jahr hergestellt und die

Gemütlichkeit kommt anschließend auch nicht zu kurz. Die Palmkätzchen werden oft schon im Januar geschnitten, in Tütchen verpackt und dann eingefroren, damit sie sich zum Binden eignen.



Willi Lang mit den mühevoll gebundenen, bunten Palmkolben.

Am Palmsonntag vor dem Gottesdienst werden die kunstvollen Buschen und Kolben gegen eine Spende verkauft. Das gesammelte Geld wird in jedem Jahr einem wohltätigen Zweck zugeführt. Hoffentlich bleiben uns diese guten und schönen Traditionen weiterhin erhalten.

Schöne und interessante Erfahrungen...



... konnte ich während meiner 8-jährigen Amtszeit als Pfarrgemeinderatsvorsitzende in Hohenfurch machen. Zu Beginn wurde ich, wie man so schön sagt, ins „kalte Wasser geschmissen“. Als neu gewähltes Pfarrgemeinderatsmitglied bekam ich prompt den Posten als 1. Vorsitzende, da sich sonst niemand dafür bereit erklärte.

Natürlich Jede(r) mit triftigem Grund, was ich für mich allerdings auch in Anspruch nehmen wollte. Es half alles nichts, ich musste also in die großen Fußstapfen meiner Vorgängerin Sieglinde Schuster treten. Aber so nach und nach arbeitete ich mich ganz gut in die Aufgaben ein und ich fand immer mehr Gefallen daran.

Natürlich konnte ich bei Fragen und Unklarheiten immer zu meiner Vorgängerin, das anfangs auch nötig war und wofür ich mich heute nochmals bei ihr bedanken möchte.

Im Grunde dauerte diese Einarbeitung des 1. Vorsitzenden, für einen „Neueinsteiger“ wie mich ein ganzes Kirchenjahr.

Meine Aufgaben waren es, dass sich der Pfarrgemeinderat mit den richtigen Themen zur richtigen Zeit befasst und dies in einer angemessenen und effektiven Art und Weise. Dazu ist es wichtig, anstehende Aufgaben zu sammeln und zu sichten, Zuständigkeiten klären und die vielfältigen Aufgaben untereinander aufzuteilen, z.B. Täuflinge willkommen heißen, Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Ehe- und Familienarbeit, soziale und caritative Aufgaben, Öffentlichkeitsarbeit, Seelsorge und Liturgie, Männerseelsorge, Alten- und Krankenarbeit, mitgestalten und verteilen der Pfarrbriefe, Aktion Hoffnung uvm.

Natürlich dürfen auch die geselligen Aktivitäten nicht fehlen wie, Geburtstagskaffee, Feier der Ehejubilare, Pfarrfest, Pfarreiausflug, Jubiläen und Verabschiedungen.

Außerdem gehörten zu meinen Aufgaben, die Zusammenarbeit mit der Kirchenverwaltung, Stiftungsrätin bei der Bürgerstiftung, Mitarbeit beim Pastoralrat.

Dieser wurde am 22.1.2013 errichtet und am 5.6.2014 wurde ich zur Pastoralratsvorsitzenden gewählt.

Insgesamt waren diese 8 Jahre mit Höhen und Tiefen, Stress und Ruhephasen, Erfreulichem und weniger Erfreulichem begleitet. Wie halt im richtigen Leben. Ich habe in dieser Zeit sehr viele wertvolle Menschen kennengelernt und mit vielen auch eng zusammengearbeitet. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar und möchte sie auf keinen Fall missen.

Ich habe bei Pater Victor Onwugigbo angefangen und höre bei Pfarrer Karl Klein auf. Ich kann Ihnen versichern, dass ich in dieser Zeit eine kleine Weltreise unterschiedlicher Persönlichkeiten mitgegangen bin und auch hier die tollsten und sehr beeindruckende Erfahrungen gemacht habe.

Ich möchte alle verbleibenden und neu gewählten Pfarrgemeinderatsmitglieder ermutigen, sich dem Posten des PGR-Vorsitzenden zu stellen. Natürlich ist nicht alles Gold was glänzt, natürlich werden mal Konflikte auftreten und natürlich wird man auch mal wo anecken, weil man eine spezielle Meinung zu vertreten hat. ABER: ich verspreche, dass diese Arbeit unterm Strich eine große Bereicherung für einen selbst ist. UND: Man muss nicht in irgendwelche Fußstapfen passen. Man macht sich eigene!

An dieser Stelle möchte ich mich bei einigen Wegbegleitern bedanken. Zum einen bei Pater Victor, von ihm bekam ich einen interessanten und schönen Einblick kultureller Unterschiede und einen Blick über den Tellerrand.

Dann natürlich bei Pfarrer Karl Klein, für die hervorragende und sehr konstruktive, freundschaftliche und ehrliche Zusammenarbeit. Auch bei den beiden Ruhestandspfarrer Hr. Pfarrer Beyrer und Hr. Prälat Frieß möchte ich mich für die unkomplizierte und gute Zusammenarbeit bedanken.

Natürlich auch bei allen PGR-Mitglieder, Kirchenpfleger und KV-Mitglieder in all diesen Jahren und bei allen Pastoralratsmitgliedern für die wirklich gute Zusammenarbeit, herzlichen Dank und macht weiter so!

Ich könnte mir gut vorstellen, nach einer für mich wichtigen Pause, wieder im Pfarrgemeinderat zu arbeiten. Mal sehen, vielleicht klappt es ja schon in 4 Jahren ;)

Christine Grünewald
Ausscheidende PGR-Vorsitzende
Hohenfurch

Faschingskaffee der Pfarrei

Alt und Jung gesellt sich gern. Der Faschingskaffee im Hohenfurcher Pfarrheim war ein Treffen der Generationen. Auf der einen Seite die teils maskierten Senioren der Pfarrei, auf der anderen Seite der jugendliche Elan der Hohenfurcher Garden.



Mit ihrem schwungvollen Marsch begeisterte die Minnigarde, die nicht ohne eine Zugabe entlassen wurde.

Foto:
Dietmar Friebe

„Prinzessin Cindy I. Thronfolgerin vom Königreich der Narren“ und „Prinz Christoph I. vom bayrischen Hofe der Melodie“ hatten eine spitzfindige Rede parat, in der sie einige Begebenheiten in der Pfarrei zum Besten gaben. Dabei kamen die Pfarrer, der Mesner, der Kirchenpfleger und auch der Bürgermeister gleichermaßen ins Visier der Narren und durften den einen oder anderen lustigen Reim über sich ergehen lassen.

Den anmutigen und auch schwungvollen Prinzenwalzer, den zackigen Gardemarsch und den fulminanten Showteil der Prinzengarde belohnten die Besucher mit lang anhaltendem Beifall. Und auch diesen Akteuren wurde eine Zugabe abverlangt. Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat organisierten kurzfristig diesen Faschingskaffee und luden zu diesem unterhaltsamen Nachmittag.

Dass da reichlich Kuchen, Kaffee und Getränke serviert wurden, war dank der fleißigen Helfer und Kuchenbäckerinnen möglich geworden. So gab es die Möglichkeit zu Ratschen und für alle, die keinen Faschingsball besuchen konnten, die Gelegenheit, das wunderbare Showprogramm des Faschingsclubs Hohenfurch zu genießen.

Verabschiedung von Gerlinde Heubucher

16 Jahre lang kümmerte sich Gerlinde Heubucher um das Hohenfurcher Pfarrheim und sorgte zuverlässig dafür, dass es immer sauber und ordentlich war. Bei ihrer Verabschiedung in den wohlverdienten Ruhestand



durch Pfarrer Karl Klein und Kirchenpfleger Thomas Götz wurde ihr ein kleiner Geschenkkorb überreicht, verbunden mit den Wünschen für Gesundheit und Gottes Segen.

Baubeginn Fluchttreppe am Hohenfurcher Pfarrheim

Begonnen hatte alles mit einer Sicherheitsbegehung der pfarreieigenen Gebäude durch einen von der Diözese bestimmten Experten. Dieser hatte uns unter anderem den Bau einer Fluchttreppe ans Pfarrheim nahegelegt.

Nachdem nun seitens der Bischöflichen Finanzkammer der außerordentliche Haushalt zum Bau einer Fluchttreppe genehmigt wurde, startete nun das Projekt. Vorab wurden die Bäume an der Nordseite des Pfarrheimes abgeholzt und beseitigt. Der Großteil der Bäume wurde gehäckselt und als Hackschnitzel verwertet.





Unsere Pfarrgemeinde sucht Dich / Sie

Für die Wahl zum Pfarrgemeinderat haben sich nicht genug Kandidaten gefunden, so dass es bei uns keine Wahl und damit auch künftig keinen Pfarrgemeinderat mehr geben wird. Um die Pfarrgemeinde Sachsenried auch weiterhin mit Leben zu füllen, werden Personen gesucht, die bereit sind, für einen oder auch gerne mehrere Bereiche die Verantwortung zu übernehmen.

Die wichtigsten Tätigkeiten sind u.a.:

- Mitarbeit im Liturgiekreis
- Vorbereitung von Jugendgottesdiensten
- Vorbereitung von Familiengottesdiensten
- Begrüßung der Täuflinge
- Vorbereitung des Erntedankfestes
- Organisation der Nikolausfeier in der Kirche
- Vorbereiten der Kindermesse
- Kreuzweg am Karfreitag
- Organisation der Fronleichnamsprozession
- Organisation des Flurumgangs
- Organisation von Bittgängen
- Krankenbesuche
- Seniorenbesuche zu Geburtstagen
- Teilnahme an den Pastoralratssitzungen
- Verantwortung für und Mitarbeit bei den jährlichen Pfarrbriefen
- Organisation der Caritas-Haussammlung
- Verantwortung für die Homepage unserer Pfarrgemeinde
- Organisation von Bergmessen etc.
- Organisation Frauenfrühstück
- Organisation und Gestaltung Ü50-Kaffee
- Organisation und Gestaltung von Pfarrfamiliennachmittagen etc.
- Organisation der Aktion Hoffnung

Für ein paar weitere Aufgaben haben sich bereits Freiwillige gefunden.

Wer Interesse hat, in unserer Pfarrgemeinde mitzuhelfen, meldet sich bitte **bei Herrn Pfarrer Klein**. Es wäre schön, wenn viele sich finden würden, die bereit sind, sich irgendwo zu engagieren. Nur so ist es auch möglich, weiterhin die einzelnen Feiern und Aktivitäten in unserer Pfarrgemeinde zu gestalten und durchzuführen.

Alles, wofür keiner verantwortlich und zuständig sein will, kann künftig auch nicht mehr stattfinden.

Kinderkirche und Christrose Viele Gemeinsamkeiten

Am 1. Advent 1992, damals noch bei Pfarrer Linder, fand die erste Kinderkirche statt. Seitdem sind 25 Jahre vergangen, in denen 243 Kindergottesdienste stattgefunden haben. Die Inhalte orientieren sich am Kirchenjahr.

Kinderweltgebetstage, Agapefeiern, Kinderkreuzweg und Pfarrfestbeteiligungen waren immer fester Bestandteil der Kinderkirche.

Wenn wir die Christrose betrachten, dann stellen wir viele Gemeinsamkeiten mit der Kinderkirche fest. So wie die Rose einen guten Standort braucht, um überhaupt wachsen zu können, so brauchen auch wir Familien, die in den Kindern einen Grundstock legen und die Kinder motivieren sich Gedanken über den Glauben zu machen.



Wenn die Pflanze dann Sonne und Nährstoffe bekommt, kann sie wachsen und Knospen treiben. Was wäre eine Kinderkirche ohne Kinder, die sich begeistern lassen; viele Eltern, die über Jahre im Vorbereitungsteam mitarbeiten und einen Pfarrer und die gesamte Gemeinde mit all ihren Gremien, die uns wohlwollend unterstützen. Erst wenn das alles gegeben ist, kann die Rose erblühen, dann erst können wir unsere Aufgabe wahrnehmen:

Die Botschaft der Liebe Gottes weiterzugeben.

Dafür möchten wir allen, die uns in den 25 Jahren unterstützt haben, von ganzem Herzen Vergelt's Gott sagen!

Ulrike Pfeiffer

Spendenübergabe an Kinderklinik

In der Vorweihnachtszeit gestaltete der Kirchenchor Schwabniederhofen unter Leitung von Dieter Marczinek ein Adventssingen in der Pfarrkirche Schwabniederhofen. Bereichert wurde die gut besuchte Veranstaltung durch besinnliche Texte, die von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates vorgetragen wurden. Beim anschließenden Adventsfenster im Garten von Pfarrer Siegfried Beyrer ließen die Besucher den Tag bei einer Geschichte und einer Tasse Glühwein ausklingen.



(Foto v.l.: Moni Eggert, Anita Vosta)



Kürzlich überbrachte ich die eingenommenen Spenden über € 75,00 an die Station 9 der Kinderklinik in Augsburg.

Die Angestellte Moni Eggert bedankte sich herzlich für die Spende und freut sich, dass sie damit den Kindern der Station 9 eine kleine Freude machen kann.

Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott
Pfarrgemeinderats-Vorsitzende Anita Vosta

Lektorenfortbildung – Das Wort zum Klingen bringen

Der Lektorendienst ist für viele eine besondere Aufgabe. Weil erfahrungsgemäß aber auch Unsicherheiten bestehen, hat sich der Pfarrgemeinderat Schwabsoien entschlossen eine Fortbildung anzubieten. Herr Robert Markthaler von der Stefanusgemeinschaft konnte dafür gewonnen werden, mit uns



an unserem Vortragsstil zu arbeiten. Nach einem kurzen Kennenlernen ging es dann auch los. In einem einführenden Dialog untereinander wurde sehr schnell klar, was die Einzelnen bewegt und zum Teil auch belastet, sei es die Nervosität oder auch Probleme bei der Aussprache von schwierigen Eigennamen und der richtigen Betonung der Texte. Herr Markthaler konnte hierzu immer wieder gute Tipps und Anregungen geben. Nach dem gemeinsamen Mittagessen kam

dann der praktische Teil in der Kirche. Jeder sollte einen Lesungstext vortragen und wurde dabei gefilmt, was bei dem einen oder anderen schon ein mulmiges Gefühl hervorrief. Bei der anschließenden Analyse im Pfarrhof war dann allerdings schnell klar, dass alle diese Aufgabe mit Bravour gemeistert hatten. Bei einigen kleineren Schwächen hatte Herr Markthaler wieder gute Tipps parat.



Insgesamt war der Lektorentag ein sehr gelungener Erfahrungsaustausch untereinander nach dem Motto: „Lass mich dich lernen - voneinander lernen.“

Andrea Starker

350 jähriges Jubiläum der Bruderschaft zum Heiligen Joseph

Bereits letztes Jahr gab es einen kleinen Artikel über die Bruderschaft zum Heiligen Joseph. Nachdem dieses Jahr das 350-jährige Gründungsjubiläum ansteht und der Historische Kreis Schwabsoien – Sachsenried hierzu eine Dokumentation herausgebracht hat, gibt es noch einige weitere interessante Informationen zum Berichten.



Hier ein paar Auszüge:

Die Einführung von Bruderschaften ist seit dem Spätmittelalter belegt und erlebte in der Barockzeit eine neue Blüte. Hierunter fällt auch die Gründung der Bruderschaft in Schwabsoien.

Von dem Erwählen des Heiligen Josephs zum besonderen Schutzpatron im März 1668 bis zur Einführung der Josephs-Bruderschaft

durch den Abt von Steingaden im Dezember 1668 vergingen einige Monate.

Dazwischen erfolgte noch die Konfirmierung durch den Bischof von Augsburg und die Verleihung einer Gnadenbulle mit vielfältigen Ablässen durch den Papst.

Interessanterweise war die Bruderschaft auch Frauen zugänglich, wie einige Aufnahmedokumente belegen. Den weiblichen Mitgliedern oblag die sittliche Erziehung der Töchter und Dienstmägde.

Die Zahl der Mitglieder der Bruderschaft vergrößerte sich so rasch, dass die Kirche zu eng wurde und der für das Josephs-Fest errichtete 4. Altar - nach Genehmigung durch die kirchlichen Stellen - wieder abgerissen wurde.

Die Bedeutung zeigte sich auch zum 100 jährigen Jubiläum mit Festgottesdienst und Prozession. Der Zulauf war enorm. Etwa 4.000 Gläubige und 25 geistliche Würdenträger nahmen daran teil.

Es gab auch Bruderschaftsglocken, die sowohl im 1. als auch im 2. Weltkrieg der Rohstoffsammlung für die Herstellung von Waffen zum Opfer fielen.

Sollte nach diesen Details Ihr Interesse geweckt sein, können Sie weitere Informationen der neuesten Ausgabe des Historischen Kreises Schwabsoien – Sachsenried entnehmen.

Zum 350 jährigen Jubiläum findet am **19.03.2018 um 19:00 Uhr** ein vom Kirchenchor gestalteter Festgottesdienst in der mit den Bruderschaftsstäben (siehe Foto) geschmückten Stephanus Kirche statt.

Susanne Bussewitz

Bürgerstiftung Schwabsoien - Sachsenried

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Die Bürgerstiftung Schwabsoien-Sachsenried wurde 2011 ins Leben gerufen. Nach rund 6 Jahren ist unser Vermögen von 10.000 Euro Startkapital durch Zustiftungen auf rund 25.000 Euro angewachsen. Mit den Erträgen aus dem Vermögen und Spenden an die Bürgerstiftung werden unterschiedlichste Projekte und Personen finanziell unterstützt, die sonst keine oder nur eine geringe Förderung erfahren würden. Gefördert werden hauptsächlich Vorhaben aus dem kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich. Aber auch Projekte zum Naturschutz, zur Stärkung der Dorfgemeinschaft, der Jugend- und Altenförderung oder zur Heimatpflege werden unterstützt. Über die jährliche Verwendung der Erträge aus dem Stiftungskapital entscheidet der Stiftungsrat zum Wohle der Bevölkerung von Schwabsoien und Sachsenried.



Der Stiftungsrat. Von links: Manfred Schmid (2. Bürgermeister), Michaela Wegele (Jugendreferentin), Christl Welz (Seniorenbeauftragte), Tanja Klinkhammer (PGR Sachsenried), Bürgermeister Siegfried Neumann, Nicole Graser (Schulleiterin), Petra Bussewitz (PGR Schwabsoien), Josef Linder (Vertreter der Kreissparkasse).

Ein Auszug an Projekten, die seitdem u.a. bezuschusst wurden:

- Unterstützung sozialschwacher Kinder an der Grundschule Schwabsoien-Schwabbruck
- Anschaffung von zwei Defibrillatoren

- Zuschüsse für die Blaskapelle Schwabsoien und die musikalische Früherziehung
- Erneuerung des Sportplatzes mit Gerätestadel Sachsenried
- Projektstage „Schule macht Zirkus“
- Kauf eines Grills des Fördervereins Kindergärten und Schule
- Unterstützung des Historischen Kreises
- Unterstützung der Seniorenarbeit u.v.m.

Sie möchten die Bürgerstiftung Schwabsoien-Sachsenried unterstützen?

Sie können die Arbeit der Bürgerstiftung Schwabsoien-Sachsenried über Spenden oder Zustiftungen fördern. Spenden werden dabei zeitnah eingesetzt. Zustiftungen erhöhen das Kapital der Bürgerstiftung. Die aus dem Kapital erwirtschafteten Erträge werden zur Förderung verwendet. Selbstverständlich erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung zur steuerlichen Absetzbarkeit Ihrer Zustiftung oder Spende.

Ihr Ansprechpartner für weitere Informationen:

Gemeinde Schwabsoien 1. Bürgermeister Siegfried Neumann

Telefon: 08868-231, email: gemeinde@schwabsoien.bayern.de

Kontoverbindung Bürgerstiftung Schwabsoien-Sachsenried:

IBAN: DE29 7035 1030 0036 0681 04, BIC: BYLADEM1WHM

Bitte geben Sie im Verwendungszweck an, ob es sich um eine Spende oder Zustiftung handeln soll. Weiter Informationen unter:

www.buergerstiftung-schwabsoien.de



Manfred
Schmid
2. BGM

Gesichter einer (Pfarreien-) Gemeinschaft



Heute mit Florian Zick aus Schwabniederhofen. Er ist 41 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern, von Beruf Kraftfahrer, Vorstand vom Kindergarten-Förderverein und Kommunionhelfer

Was bedeutet Ihnen der Glaube?

Mein Glaube gibt mir Halt und Richtung im Leben. Er macht mich hoffentlich zu einem guten Menschen, für den Nächstenliebe, Empathie und Hilfsbereitschaft wichtig sind. Er macht mich demütig vor der Schöpfung und lehrt mich, mich selbst nicht so wichtig zu nehmen. Er tröstet mich und gibt mir Kraft für alles was im Leben so auf mich zukommt.

Mit wem möchten Sie gern über Glauben sprechen?

Mit meinen Kindern, damit sie sehen dass er mir wichtig ist. Ich diskutiere auch manchmal mit Menschen, die den Glauben ablehnen. Es reizt mich ihnen aufzuzeigen, dass sich nicht alles im Leben rational erklären lässt und wir Menschen deshalb den Glauben brauchen um unserem Leben einen Sinn zu geben.

Was finden Sie gut an der Kirche?

Ich bin ein Familienmensch. Die Kirche ist ja auch eine große Familie und Gemeinschaft. Hier fühle ich mich eingebettet und kann meinen Glauben mit meinen Mitmenschen teilen. Die Kirche gibt mir Verlässlichkeit und Bodenhaftung in unserer schnelllebigen Zeit.

Was halten Sie für verbesserungswürdig?

Ich finde den Vorschlag des Papstes gut, unsere Übersetzung des „Vater Unsers“ zu ändern. Statt „und führe uns nicht in Versuchung“ sollte „und lasse uns nicht in Versuchung geraten“ stehen. Er hat meiner Meinung nach Recht wenn er sagt, dass es nicht Gott ist, der uns in Versuchung führt. Auch wenn aktuell keine Änderung zu erwarten ist, wird man sicher noch länger darüber sprechen.

Wie stellen Sie sich die Kirche 2025 vor?

Wir haben 2025 viel mehr Seelsorger als heute und jeder Priester muss sich auch nur um eine Gemeinde kümmern. Die Kirchenaustritte sind stark zurückgegangen und die katholische und die evangelische Kirche haben sich soweit angenähert, dass sie laut über eine Wiedervereinigung nachdenken. Klingt utopisch, aber schwarzmalen kann ja jeder.....

Welches Gebet ist Ihnen wichtig?

Das Vater Unser. Es ist unser wichtigstes Gebet und beinhaltet alle wesentlichen Bitten, die wir an Gott richten dürfen.

Wie heißt Ihre liebste Bibelstelle?

Ehrlich gesagt hab ich keine. Es gibt viele Bibelstellen, die für verschiedene Situationen besonders gut passen. Da mir aber die

*Nächstenliebe sehr wichtig ist, entscheide ich mich für
Galater 5.14: Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllt, in
dem: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst."*

Was gehört für Sie zu einem erfüllenden Gottesdienst?

*Lebendigkeit! Ich mag es, wenn beim Gottesdienst was los ist.
Wenn der Pfarrer eine mitreißende oder humorvolle Predigt hält,
der Kinderchor singt oder eine Band spielt. Wenn einfach alle auf-
merksam am Gottesdienst teilnehmen.*

Mit wem möchten Sie für einen Tag tauschen?

*Ich würde vielleicht mal mit meiner Frau tauschen. Das könnte
sicher einige Missverständnisse zwischen Männern und Frauen
klären.....*

Wem möchten Sie deutlich Ihre Meinung sagen?

*Menschen die, obwohl es ihnen in unserem reichen Land sehr gut
geht, über die Flüchtlinge schimpfen, die zu uns kommen und im-
mer Angst haben, von ihrem materiellen Reichtum etwas abgeben
zu müssen.*

Zum Schluss bitte diesen Satz ergänzen: Dem lieben Gott wollte
ich immer schon mal sagen dass.....

*...ich froh bin, dass er eben ein lieber Gott ist, der uns Menschen
liebt und uns unsere Fehler vergibt wenn wir sie erkennen.*

Pfarreiengemeinschaft Altenstadt

Adresse:

St. Michael Str. 4, Tel. 08861-7315, Fax 08861-200 824

e-mail: st.michael.altenstadt@bistum-augsburg.de

Internetseite: www.pg-altenstadt.com

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Montag bis Mittwoch, Freitag: 10.00 – 12.00 Uhr

Donnerstag: 14.00 – 17.00 Uhr



Pfarrer Karl Klein
Sprechstunde:
Do, 16.00-18.00 Uhr



Sekretärinnen:
Bettina Woelfl,
Birgit Bussewitz



Ulla Birk,
Claudia Lochbihler



Gemeindereferent
Bernhard Schöner
Sprechstunde:
Do, 17.00-19.00 Uhr



Prälat Hans Frieß



Pfr. Siegfried Beyrer
Tel. 08861-9336422

